

Hausgottesdienst

3. Advent – 13.12.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
bereit sein für Weihnachten – das hat nicht nur
etwas mit den üblichen Festtagsvorbereitungen
zu tun. Es geht eher darum, innerlich auf
Gottes Ankunft eingestellt zu sein, nicht nur
damals vor 2000 Jahren sondern jederzeit. Wo
rechne ich mit seinem Eingreifen? Wo suche
ich ihn, wenn ich ihn finden will? Wie begegne
ich ihm?

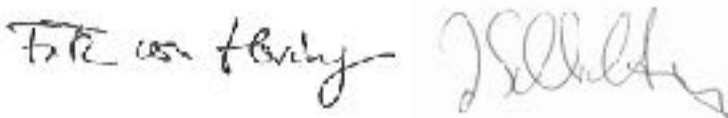
Bereit oder nicht – wie gut dass Gott seine
Ankunft nicht von unserer Vorbereitung
abhängig macht. Er ist bei uns und spricht zu
uns. Auch heute.

Begrüßung
Lied
Rüstgebet
Introitus
Kyrie
Kollektengebet
Evangelium
Glaubensbekenntnis
Kinder-Predigt
Predigt
Lied
Fürbittengebet
Vaterunser
Segen

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach
Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und
ein Fürbittengebet.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen auf unserer Homepage.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,



Lieder

ELKG 9

Mit Ernst, O Menschenkinder

ELKG 10, 1-3+6

Wie soll ich dich empfangen

3. Sonntag im Advent Farbe:violett

3

Introitus oder Introitus Nr. 1

Antiphon B

Freu - et euch in dem Herrn al - le - we - ze.

Psalm

Herr, der du bist vormals grüßig
gewesen de-i - nem Lan-de *

und hast erlöst die Ge - lan - genen Ja - kobs;
der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk *
und alle seine Sünde bedeckt hast

Hilf uns, Gott, unser Heiland, *
und lass ab von deiner Ungnade über uns.
Wilst du uns dern nicht wieder erquickern, *
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, *
dass in unserm Lande Ehre wohne:
dass Treue auf der Erde wachse *
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Ps 84, 2-9; 110 1-3

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

Predigt

(Pfr. Joachim Schlichting)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

(Text: Lukas 1, 67 – 79) [hier nicht lesen]

Lasst uns beten: Herr, himmlischer Vater, in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns hier auf der Erde besucht und durch ihn alles besiegt, was uns von dir trennt. Wir bitten dich, senke diese Botschaft aufs Neue durch dein Wort tief in unsere Herzen hinein. Amen.

Liebe Gemeinde,

wenn ein Kind geboren wird, löst das in den allermeisten Fällen große Freude aus. Bei den Eltern und Großeltern, bei Geschwistern und Freunden, bei allen, die in den letzten Tagen der Schwangerschaft mitgefiebert haben.

Die Väter spielen dabei oft eine gediegene Rolle. Früher durften sie gar nicht mit hinein in den Kreißsaal, dann liefen sie draußen nervös auf und ab, bis endlich die erlösende Nachricht kam: Das Kind ist da. Heute sind sie meistens mit dabei. Aber nicht alle vertragen das gut. Ich erinnere mich noch gut daran, wie das war, als unsere beiden geboren wurden. Das vergisst man nicht. Unsern Fabian sollte ich gleich nach Geburt auf den Arm nehmen und waschen. Keiner hatte mir das vorher gesagt. Auf dem Weg zum Waschbecken hat er dann seinen ersten Strahl losgelassen und mich

dabei prompt im Gesicht getroffen. Ich hab versucht, das als gutes Omen zu deuten.

Ja, die Freude über die glücklichen Geburten unserer Kinder ist bis heute unübertroffen. Wenn mich jemand danach fragen würde, was in meinem Leben der schönste Moment war, dann gehören die Geburten unserer Kinder und auch der Enkel auf jeden Fall dazu.

Ob ich damals als Vater allerdings ein Lob- und Danklied geträllert habe, wie der Vater, von dem wir gleich hören werden, glaube ich eher nicht. Bei mir gehen Freude und Dank an unsern Schöpfer doch eher nach innen. Bei dem frischgebackenen Vater, von dem unser Predigttext heute handelt, war das aber ganz anders. Ihm gingen Herz und Mund über, als das Kind da war. Die Rede ist von Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer.

Wir hören seinen Lobgesang. Er steht im Lukas-Evangelium im ersten Kapitel:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. Und du, Kindlein, wirst Prophet des

Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Ok, liebe Gemeinde, ich gebe zu, so würde heute kein Vater mehr über die Geburt seines Kindes jubeln. Das klingt doch irgendwie ganz schön abgehoben. Aber man muss wissen, was vorher passiert war. Zacharias war ein frommer Mann und diente als Priester im Tempel. Er und seine Frau Elisabeth hatten keine Kinder, was damals als Makel galt, und sie würden auch keine mehr bekommen können, denn sie waren schon recht betagt. Während Zacharias nun im Tempel seinen Dienst versah, erschien ihm plötzlich ein Engel und kündigte an, dass er und seine Frau doch noch ein Kind bekommen würden und dass dieses Kind der Wegbereiter des Herrn, also Wegbereiter von Jesus Christus sein würde. Zacharias war darüber so verwundert und geschockt, dass er der Erscheinung nicht trauen mochte und bat den Engel deshalb um ein Zeichen, an dem er erkennen könnte, dass das wirklich wahr wird. Daraufhin ließ ihn der Engel als sichtbares Zeichen stumm werden, bis zu dem Tag, an dem das Kind geboren wurde.

Und das Erste, was Zacharias dann von sich gegeben hat, als der kleine Johannes geboren war, ist dieser eigenartige Lobgesang, den wir eben gehört haben. Das ist nun – wie wir gemerkt haben – kein

normaler Freudengesang, sondern es sind wohlüberlegte Worte, künstlerisch auf hohem Niveau, wie wir gleich noch sehen werden. Worte, die sich Zacharias nicht selber ausgedacht hat. Unmittelbar vor unserm Text heißt es nämlich: „Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:“

Da redet also ein anderer aus ihm: Gott selber durch den Heiligen Geist. Er tut den Menschen, die sich um Zacharias und Elisabeths Haus versammelt haben, kund, wer der kleine Johannes in seinem großen Heilsplan ist. Er, Johannes, ist der, der Jesus später einmal taufen wird. Er wird die Menschen auf Jesus hinweisen als den Sohn Gottes und Retter der Welt. Er ist der letzte Vorläufer, der Wegbereiter, der Türöffner für die leibhafte Ankunft Gottes in dieser Welt, die in Jesus Christus damals unmittelbar bevorstand.

Die Zeit des endlosen Wartens auf den Messias, der die Menschen wieder mit Gott versöhnt, geht mit ihm zu Ende. Ein neues Zeitalter bricht an. Die Zeit, in der Gott seine geliebte Schöpfung und allen voran die Menschen im wahrsten Sinne des Wortes heimsucht, nach Hause liebt. Das besingt Zacharias hier – nicht aus sich selbst heraus, sondern in der Kraft des Heiligen Geistes: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“

Und nun schauen wir noch einmal genauer hin, wie kunstvoll dieser Gesang oder – sagen wir besser dieses Gedicht – aufgebaut ist und damit den Inhalt der Botschaft unterstreicht. Dazu habe ich den Text

im Gottesdienstblatt mit abgedruckt und einiges darin unterstrichen und fettgedruckt. Schaut mal bitte hinein.

7 Worte kommen da je 2 Mal vor und nähern sich der Mitte des Textes und entfernen sich dann wieder von ihr. Und zwar sind das die Worte besuchen – Volk – Heil – Prophet – Feind – Hand – und Vater. Und dann geht es wieder rückwärts: Vater – Hand – Feind – Prophet – Heil – Volk – besuchen. Ich glaube, man nennt diese Kunstform Chiasmus. Sie will die Mitte des Textes als Höhepunkt herausstellen. Und da in der Mitte steht: „...und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat... Will sagen: Gott hält sein Versprechen.

Das ist die Hauptaussage dieses Liedes: Gott hält sein Versprechen. Auf ihn ist Verlass. Er lässt uns nicht im Stich. Den Bund, den er mit uns geschlossen hat, der fällt nie wieder hin. Das gilt auch für uns. Der Bund, den Gott in unserer Taufe mit uns geschlossen hat, der bleibt. Auch wenn wir ihn durch unsere Unvollkommenheit und Eigenmächtigkeit immer wieder unterlaufen. Gott bleibt treu. Sobald wir uns ihm wieder zuwenden, nimmt er uns mit offenen Armen auf. Und genau das hat er uns in Jesus Christus gezeigt. Die am Kreuz ausgebreiteten Arme, sind zugleich die Arme, die uns empfangen und aufnehmen und bei Gott zu Hause sein lassen. Gott hat uns in Jesus nicht nur besucht, sondern heimgesucht, nach Hause geliebt.

Und nun muss ich noch auf eine kleine, aber sehr feine Kunstfertigkeit dieses Losgesangs oder Gedichts aufmerksam machen. Sie betrifft noch einmal die wichtigste Zeile in der Mitte: „... und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat...“ In diesem Teilsatz verstecken sich nämlich zwei Namen, die man natürlich nur erkennen kann, wenn man des Hebräischen mächtig ist. Ich bin das auch nur bedingt und deshalb nur durch einen ein Bibel-Kommentar darauf aufmerksam geworden. Der Name des Vaters, also Zacharias, heißt ins Deutsche übersetzt: Der HERR gedenkt oder der Herr erinnert sich. Und der Name der Mutter, Elisabeth, bedeutet: Mein Gott hat geschworen. Damit kommen beide Namen von Johannes Eltern genau in dem wichtigsten Satz vor. „...und gedächte an seinen heiligen Bund, an den Eid, den er geschworen hat...“ Oder man muss es wohl eher noch anders herum deuten. Die beiden Namen Zacharias und Elisabeth sind kein Zufall. Sie gehören mit zum Programm, sind Fügung Gottes. Sie sollen zusätzlich unterstreichen, worauf es hier ankommt. Das findet man in der Bibel ganz oft. Viele Namen sind zugleich Programm. Der Name Jesus z.B. bedeutet: Retter oder Erlöser. Und Johannes heißt: Gott ist gnädig. Genau das war es ja, was Johannes der Täufer verkünden sollte: Gott ist gnädig. Er kommt, ja er steht schon vor der Tür, um uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuteilwerden zu lassen.

Ein Satz ganz am Ende des „Benedictus“, wie dieses Lied oder Gedicht des Zacharias in der liturgischen Sprache der Kirche genannt wird, ...ein Satz daraus hat mich in diesen Tagen noch

besonders bewegt. Da heißt es: „durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Denen, die da sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes. Ja, dass wir da drinsitzen, spüren wir in diesen Tagen besonders deutlich. Der Schatten des Todes hat sich in diesem Jahr in unheimlicher Weise über die ganze Menschheit gelegt. Er versetzt uns zunehmend in Unruhe. Die Dinge scheinen im unklarer zu werden. Das Licht am Ende des Tunnels ist eher ein Zwielight als eine Morgendämmerung.

Wie gut ist es da zu hören, liebe Gemeinde, dass auch dieser Schatten des Todes vom Licht aus der Höhe überstrahlt wird und unsere Füße auf den Weg des Friedens lenkt. Lasst uns darum dem vertrauen, der auf dem Weg zu uns ist, der versprochen hat, Licht ins Dunkel zu bringen, der den Tod schon längst besiegt hat und uns auch aus dem Todesschatten der Pandemie herausführen wird. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Fürbitten

Herr, himmlischer Vater,
sende dein Licht, das du uns mit Jesus Christus versprochen hast.
Die Schatten des Todes werden durch ihn verschwinden,
auch das hast du verheißen.

Wir warten. Wir sehnen uns nach dem Licht und nach Leben. Darum
komm!

Komm zu den Kranken und Infizierten,
an den Beatmungsgeräten und auf den Intensivstationen.
Komm zu denen, die sie behandeln und begleiten.
Vertreib die Schatten des Todes.

Komm zu den Familien, in Anspannung und Sorge.
Komm zu den Alleingelassenen, die sich vor Weihnachten fürchten.
Komm zu den Armen und Vertriebenen, die Weihnachten kein
Zuhause haben.
Vertreib die Finsternis.

Komm zu den Mächtigen und gib ihnen Liebe zur Gerechtigkeit.
Komm zu den Einflussreichen und wecke ihre Liebe zum Frieden.
Komm zu deiner Kirche und mache uns zu Hoffnungsboten.
Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens,
du Gott des Lebens.
Wir warten auf dich.
Komm! Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.